

Der freie Sonntag – unverzichtbar für Familien

Im Alltag ähneln Familien manchmal kleinen Organisationen. Auch in Familien wird geplant, koordiniert, delegiert und gerechnet, da werden To-do-Listen abgearbeitet, logistische Probleme gelöst, Arbeiten ausgelagert (Haushaltshilfe) oder interne Dienstleister herbeigerufen (Großeltern). Die täglichen Anforderungen von Erwerbsarbeit, Schule, Kinderbetreuung und Haushaltsführung verlangen von den Angehörigen ein gutes Zeitmanagement. Dabei bleibt oft zu wenig Muße, sich selbst einfach nur als Familie zu erleben.

Diese Chance eröffnet nicht nur, aber besonders der Sonntag. Er gibt der Familie die Gelegenheit, Zeit nicht bloß zu nutzen, sondern miteinander zu genießen. Er ist der Tag, an dem alle Familienmitglieder zusammen am Tisch sitzen. Der Sonntag kann gemeinsam geplant, aber auch verträumt und verträumt werden. Was zählt, sind keine Effizienzkriterien, sondern die gemeinsam verbrachte Zeit an sich. Gerade der Sonntag erlaubt es der Familie, ihre spezifische Stärke und gesellschaftliche Funktion zu entfalten: als Rückzugsraum in einer immer schneller werdenden Wettbewerbsgesellschaft.

Sonntagsarbeit nimmt zu

Doch der arbeitsfreie Sonntag ist keine unangefochtene Institution mehr. Zwar bleibt er prinzipiell geschützt. Doch immer neue Ausnahmen führen dazu, dass das Feiertagsprinzip aufweicht und an Verbindlichkeit verliert. Nicht mehr nur Pfarrer, Polizistinnen, Ärztinnen, Kellner oder Musiker müssen den Sonntag als Arbeitstag einplanen. Auch Tätigkeiten, die nicht erkennbar der seelischen Erhebung oder der Grundversorgung dienen, werden zunehmend sonntags ausgeübt. So etwa in Call-Centern, in der Kundenberatung, bei „Schausontagen“ oder in vielen Industrieunternehmen, die sich mit Verweis auf den internationalen Konkurrenz-

druck Sonntagsarbeit genehmigen lassen. In der Summe ergibt sich ein spürbarer Zuwachs der Sonntagsarbeit in den letzten Jahren: Zwischen 1991 und 2005 stieg die Zahl der Beschäftigten, die gelegentlich oder regelmäßig davon betroffen sind, von 17 auf 25 Prozent.

Sonntags shoppen?

Die schleichende Kommerzialisierung des Feiertags wird nicht zuletzt im Einzelhandel erkennbar. Schon heute ist es in Bayern an fast jedem Sonn- und Feiertag möglich, irgendwo in Reichweite eine Gemeinde mit offenen Geschäften und Kaufhäusern zu finden. Internetseiten wie www.offene-sonntage.de informieren gezielt darüber, wo sonntags eingekauft werden kann. Die Organisatoren verkaufsoffener Sonntage betreiben großen Aufwand, um dem Tag einen Event-Charakter zu verleihen und das Publikum mit Unterhaltung und Extra-Rabatten in die Geschäfte zu locken. Die Zahl der bayerischen Gemeinden, die bis zu vier verkaufsoffene Sonntage im Jahr genehmigen, stieg zwischen 1997 und 2004 um fast 100 an. Etwa ein Drittel der Gemeinden erlaubt mittlerweile solche Sonderöffnungen – nicht selten ohne dabei die restriktiven gesetzlichen Bestimmungen einzuhalten.

Ein häufig vorgetragenes Argument für ein Shoppingvergnügen rund um die Uhr ist die Freiheit der Verbraucher. Dabei wird unterschlagen, dass der Gewinn an zusätzlichen Kaufgelegenheiten zugleich eine Unfreiheit für das mehrheitlich weibliche Verkaufspersonal bedeutet. Den Beschäftigten und damit auch ihren Familien werden wertvolle Sozialzeiten genommen. Übersehen wird außerdem, dass geregelte Zeitrhythmen einen Nutzen für alle bringen. Das Verbot der Ladenöffnung am Feierabend und am Feiertag hat eine entlastende Wirkung. Der geregelte Ladenschluss sichert verlässliche Zeiten für das Miteinander. Versorgungsnotstände oder Umsatzverluste sind, wie Gutachten zeigen, dadurch nicht zu befürchten

„Weltoffenheit“ und Wettbewerbslogik

Doch kollektive Zeitregeln, auf die Familien, Freundeskreise, Nachbarschaften, Kirchengemeinden oder Vereine angewiesen sind, werden in der hochindividualisierten und immer aktiven „24/7-Gesellschaft“ weiter unter Druck geraten. Dabei wird nach und nach unsere Jahrhunderte alte Feiertagskultur aufs Spiel gesetzt.

Zwei Trends stellen den Sonntagsschutz zunehmend in Frage:

Zum einen die Propagierung und Überhöhung von Shopping als „modernen“ Sonntagsinhalt. Diese Wertefrage wurde besonders deutlich, als 2006 im Streit um die Aufhebung des Ladenschlusses während der Fußballweltmeisterschaft die offene Ladentür zum Prüfstein deutscher Weltoffenheit und Gastfreundschaft hochstilisiert wurde.

Zum anderen ist dies die sich immer stärker durchsetzende Wettbewerbslogik, der auch der Sonntag unterworfen wird. Wo der Tag nicht mehr auf höchster Ebene geschützt ist, gerät er auf unteren Ebenen in die Sachzwangfalle. Nachdem der Ladenschluss in die Zuständigkeit der Bundesländer übertragen wurde, konkurrieren diese nun um die längsten Ladenöffnungszeiten und erhöhen teilweise kräftig die Zahl möglicher Sonntagsöffnungen bzw. verringern deren gesetzliche Einschränkungen. Die Kommunen wiederum, die ebenfalls in Konkurrenz zueinander stehen, sehen sich genötigt nachzuziehen, sobald Nachbarstädte neue Sonntagsöffnungen etablieren.

Während die bayerische Landesregierung bei der Liberalisierung des Ladenschlusses bisher zurückhaltend ist, folgte sie beim im letzten Jahr eingeführten Sonntagsbetrieb von Autowaschanlagen ganz einer Wettbewerbsargumentation. Es ist zu befürchten, dass dieser Paradigmenwechsel in der politischen Begründung von Ausnahmeregelungen zu immer neuen Zugeständnissen und Kompromissen führen wird.

Allianz für den freien Sonntag

Die Kirchen haben sich seit langem in öffentlichen Stellungnahmen und Kampagnen gegen diese Tendenzen gewehrt. Zuletzt haben sie zu neuen Mitteln gegriffen und angesichts der massiven Steigerung verkaufsoffener Sonntage in Berlin auf jährlich zehn – darunter die vier Adventssonntage – das Bundesverfassungsgericht angerufen.

Auf anderer Ebene formiert sich die „Allianz für den freien Sonntag“, zu deren Gründungsmitgliedern der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt (kda) und die Aktionsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen

(afa) gehören. Diese neue Initiative der arbeitsweltlichen Einrichtungen beider Kirchen und der Gewerkschaft ver.di will die gesellschaftlichen Kräfte bündeln, die für die Bewahrung des Sonntagschutzes eintreten. Die Sonntagsallianz organisiert sich im Bund, in Bayern und auch in den Regionen. Sie sucht Unterstützer im kirchlichen und gewerkschaftlichen Bereich ebenso wie in Handwerk und Mittelstand, Wissenschaft und Kultur, Sport- und Freizeitvereinen oder Familien- und Sozialverbänden. Auch die eaf bayern ist bereits Unterstützerin der Allianz für den freien Sonntag geworden.

Auf dieser Plattform sollen Argumente ausgetauscht und Aktionen gestartet werden. Neben Broschüren und Veröffentlichungen ist eine bundesweite Fachtagung in Planung. Die regionalen Allianzen sollen vor Ort eine Lobby für den Sonntag bilden, etwa wenn auf kommunaler Ebene konkret über Ausnahmen beim Sonntagsschutz entschieden wird. Ein weiteres Ziel ist es, mit Bezug auf ein historisches Edikt von Kaiser Konstantin I. den 3. März als „Tag des staatlichen Sonntagsschutzes“ zu etablieren. Erste Aktionen wurden dazu bereits 2007 in Augsburg und Marktredwitz durchgeführt.

Familien brauchen gemeinsame Zeit

Die Allianz für den freien Sonntag will zeigen, dass der Sonntag eine wertvolle Tradition und zugleich hochmodern ist. Er bleibt auch in Zukunft unverzichtbar. Gerade in einer beschleunigten Zeit, die viele Menschen bis an ihre Leistungsgrenzen fordert, wird der Tag des Innehaltens, der Spiritualität und der Befreiung von Alltagslasten dringend benötigt. „Die Stunden, die zählen, sind die Stunden, die nicht gezählt werden“, begründet der renommierte Münchner Zeitforscher Karlheinz Geißler seinen Einsatz für die bayerische Sonntagsallianz. Solche Stunden brauchen gerade auch die Familien, um sich zu entfalten. Die Sonntagsruhe sichert ihnen das hohe Gut gemeinsamer Zeit und den lebensnotwendigen Luxus, nicht immer effizient sein zu müssen.

*Philip Büttner,
wissenschaftlicher Referent,
Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt,
buettner@kda-muenchen.de*

*Werner von Hagen,
stellvertretender Landesvorsitzender der
Aktionsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen,
werner.vonhagen@t-online.de*

www.allianz-fuer-den-freien-sonntag.de

[http://handel.bayern.verdi.de/
allianz_fuer_den_freien_sonntag](http://handel.bayern.verdi.de/allianz_fuer_den_freien_sonntag)